

Inhaltsverzeichnis	1
1. Der Träger	2
2. Der gesetzliche Auftrag einer Kindertagesstätte	3
3. Die Einrichtung „Klein Panama“	4
3.1 Beschreibung der Einrichtung	4
3.2 Das soziale Umfeld	5
3.3 Außengelände	5
4. Öffentlichkeitsarbeit	6
5. Zusammenarbeit mit Eltern	7
6. Unsere pädagogische Arbeit	8
6.1 Der Situationsansatz	8
6.2 Partizipation	8
6.3 Das Spiel	9
6.4 Vorschularbeit	9
6.4.1 Modellprojekt Brückenjahr	10
6.5 Waldwoche	10
6.6 Spielzeugfreie Zeit	11
6.7 Bücherei	12
6.8 Projektarbeit	12
6.9 Das Turnen	12
6.10 Das Freitags-Frühstück und der Obstkorb	12
6.11 Tagesablauf	13
7. Pädagogische Ziele unserer Arbeit	14
7.1 Vorschulische Sprachförderung	15
8. Die Krippe	16
8.1 Die Eingewöhnung	16
8.2 Elternarbeit	17
8.3 Bedeutung des Spiels	17/18
8.4 Tagesablauf	18
ANHANG	19/20



1. Der Träger

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Sie ist ein Verband, der sich aktiv für eine fortschrittliche Sozialpolitik, Sozialgesetzgebung und Sozialarbeit einsetzt.

In ihren Kindertagesstätten verfolgt sie das Ziel, Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und ein familienunterstützendes Angebot bereit zu halten.

Die Kindertagesstätten der AWO stehen für alle Kinder der verschiedensten gesellschaftlichen, konfessionellen und nationalen Gruppen offen und bilden somit ein vielschichtiges, differenziertes, soziales und bildendes Umfeld.


Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt sind Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.



Kreisverband Peine e. V.

Sedanstraße 15

31224 Peine

 0 51 71 – 50 69 70

Fax 0 51 71 – 50 69 77 7

2. Der gesetzliche Auftrag einer Kindertagesstätte

Die Aufgaben von Kindertagesstätten (Kita) laut niedersächsischem Kindertagesstättengesetz sind:

- Die Kita ist eine sozialpädagogische Einrichtung mit einem eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.
- Kinder sollen in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden!
- Kinder sollen an sozial verantwortliches Handeln herangeführt werden.
- Die Kita soll den Kindern Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern.
- In der Kita werden Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie gefördert.
- Der natürliche Wissensdrang und die Freude am Lernen werden in der Kita geweckt, gepflegt und gefördert.
- Die Kita fördert die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen erzieherisch.
- Kinder mit und ohne Beeinträchtigung sowie Kinder unterschiedlicher Herkunft und Prägung werden untereinander gefördert.

3. Die Einrichtung „Klein Panama“

3.1 Beschreibung der Einrichtung

Die Kindertagesstätte wurde im September 1994 eröffnet. Anfangs gab es zwei altersgemischte Gruppen mit jeweils 25 Kindern im Alter vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

Diese Kinder wurden von vier ErzieherInnen in der Zeit von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr betreut.

Seit 2007 gibt es neben einer altersgemischten Gruppe auch eine altersübergreifende Gruppe, in der bis zu 25 Kinder im Alter vom vollendeten zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt sind. Das Betreuungsangebot wurde bis 14.30 Uhr verlängert.

Ab August 2016 vervollständigt eine Krippengruppe mit bis zu 15 Kindern im Alter vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Kindergarteneintritt unser Betreuungsangebot. Die Betreuungszeiten werden zeitgleich auf 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr ausgeweitet. Von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr gibt es Sonderöffnungszeiten.

Unsere Gruppen heißen:



TIGER

altersgemischte Gruppe (8:00 Uhr – 14:00 Uhr)



BÄREN

altersübergreifende Gruppe (7:00 Uhr – 16:00 Uhr)



TIGERENTEN

Krippengruppe (7:00 Uhr – 16:00 Uhr)

Insgesamt leben neben den bis zu 65 Kindern auch 12 pädagogische MitarbeiterInnen und 2 MitarbeiterInnen im hauswirtschaftlichen Bereich zusammen.



3.2 **Das soziale Umfeld**

Unsere AWO – Kindertagesstätte „Klein Panama“ liegt in dem ländlich geprägten Clauen, einem Ortsteil der Gemeinde Hohenhameln im Landkreis Peine. Die Ortsrandlage ist für Ausflüge und Spaziergänge in die Gemarkung ideal gelegen.

Die Familien, deren Kinder unsere Einrichtung besuchen, kommen aus dem gesamten Gemeindegebiet.

Clauen bietet neben einem guten öffentlichen Nahverkehrssystem eine Grundschule, eine Kirche, eine Gärtnerei, viele Vereine und einen sehr schönen, großen Spielplatz im Neubaugebiet.

Wir betreuen Kinder aus allen sozialen Schichten und einige wenige mit anderen Nationalitäten.

3.3 **Außengelände**

Mit unserem großzügigen, naturnah gestalteten Außengelände können wir den Kindern Möglichkeiten bieten, Geschicklichkeit und Koordination zu schulen, neue Lebensräume zu entdecken und viel Freude an jeglicher Bewegung zu haben.

Es regt zum selbstbestimmten Spiel und zu einer Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten an.

Das Außengelände bietet Platz zum Fahren, Klettern, Rutschen, Laufen, Sandburgen bauen und im Sommer auch zum Planschen.

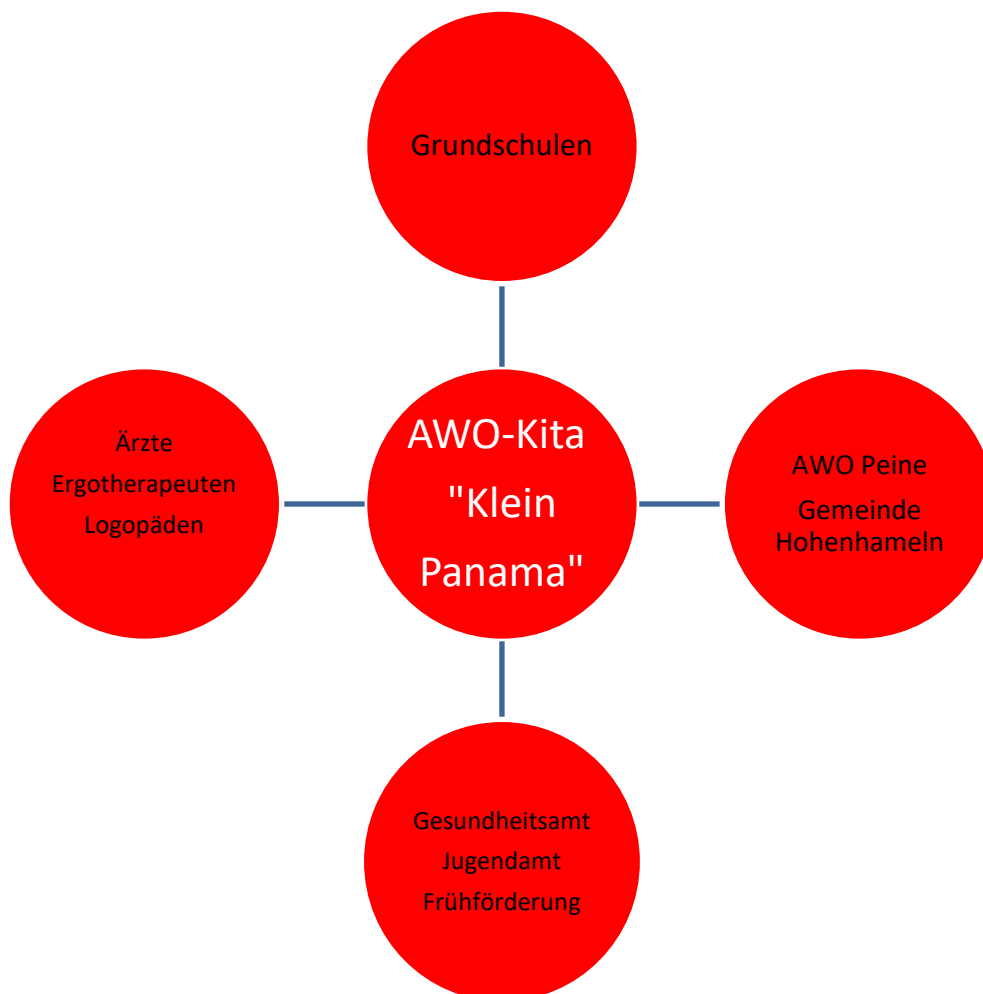
Außerdem sind Sitzgelegenheiten und viele Bäume, die Schatten und Sichtschutz spenden, im gesamten Gelände verteilt.

Die angrenzenden Weiden bieten erste Kontakte zu verschiedenen Tieren, wie z.B. Schafen, Hühnern, Ziegen und einem Esel.

Alle Gestaltungselemente im Außenbereich dienen gleichzeitig als didaktischen Mittel zur Förderung des Natur- und Umweltbewusstseins, sowie zum erfahren und der Wertschätzung unserer Natur.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kita hat Kontakte zu den verschiedensten öffentlichen Einrichtungen und Organisationen, mit denen wir zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten.



Außerdem gehören wir in den großen Kreis der Clauener Vereine, in dem wir uns gegenseitig helfen und unterstützen.

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Begegnung zwischen Kindern, ihren Eltern und uns, den ErzieherInnen. Gegenseitige Anerkennung, Wertschätzung und ein Aufeinander - Zugehen gehören zu den wichtigsten Voraussetzungen dieses Miteinanders.

Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in der sich nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern wohl fühlen. Denn nur in einer vertrauten Umgebung werden soziale Kontakte geknüpft und entsteht die Bereitschaft, aktiv mitzuarbeiten.

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und den pädagogischen Mitarbeitern ist ein Schwerpunkt in unserer Arbeit. An Elternabenden, in Elterngesprächen und auch in Tür- und Angelgesprächen suchen wir nach gemeinsamen Wegen, um über Ziele und Methoden der Erziehung von Kindern ins Gespräch zu kommen.

Selbstverständlich stehen wir auch jederzeit beratend und unterstützend zur Seite und vermitteln weiterführende Hilfen.

Als Elternvertreter der jeweiligen Gruppen können Eltern sich engagieren und aktiv an unserer Arbeit teilhaben.

Auch die von Elternvertretern organisierten Elternstammtische oder unsere Feste und Feiern werden immer sehr gern wahrgenommen.



6. Unsere pädagogische Arbeit

6.1 Der Situationsansatz

Der Situationsansatz ist Teil unseres pädagogischen Konzeptes und verfolgt das Ziel, Kinder darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt und verantwortungsvoll zu gestalten.

Das heißt, dass wir alltägliche Situationen aufgreifen und thematisieren, in denen sich die Kinder momentan oder in absehbarer Zeit befinden. Damit wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen können, findet eine intensive Beobachtung statt.

Zusammen mit den Kindern entstehen aus diesen Situationen Projekte. Durch das Einbeziehen der Kinder in die Planung werden ihre Selbständigkeit und Selbstbewusstsein gestärkt. Sie wollen sich beteiligen und sind somit hochmotiviert, was wiederum eine ideale Voraussetzung für das Lernen ist.

Beim Situationsansatz werden nicht nur einzelne Bereiche gestärkt, sondern die Ich-, Sozial- und Sachkompetenz werden ganzheitlich erworben.

6.2 Partizipation

In der Kita erleben viele Kinder zum ersten Mal, dass eine größere Gemeinschaft die gleichen Rechte und Möglichkeiten hat.

Durch eine alters- und entwicklungsgemäße Beteiligung der Kinder an Entscheidungen kann Demokratie im Alltag gelebt werden. Selbständigkeit und Verantwortungsbereitschaft werden gefördert.

Wir schaffen Voraussetzungen, dass die Kinder sich beteiligen können! Sie werden in Planungen und Entscheidungen mit einbezogen und können eigene Ideen einbringen.

Regeln, die wir gemeinsam aufstellen, fallen allen auch nicht so schwer, eingehalten zu werden.

6.3 Das Spiel

- ❖ Die wichtigste Voraussetzung für das Lernen des Kindes ist das Spielen!!!
- ❖ Das Spiel ist für Kinder die wichtigste Form, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen.
- ❖ Im Spiel agieren sie mit anderen Kindern, treffen Absprachen, lernen, mit Konflikten umzugehen und entwickeln auf diese Weise ihre sozialen, emotionalen und motorischen Kompetenzen.
- ❖ Alles, was Kinder sehen, hören, fühlen und in den Händen halten, wird schnell zum Spiel. Das ist die Auseinandersetzung der Kinder mit ihrer gesamten Umwelt, die sie entdecken und verstehen wollen.
- ❖ Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum zu verstehen!!!

6.4 Vorschularbeit

Wir betrachten die gesamte Zeit eines Kindes in unserer Kita als Vorbereitung auf die Schule. Das beginnt mit der Trennung von den Eltern und geht weiter mit dem Einfügen in eine Gruppe, mit Allem was dazu gehört.

Wenn die Kinder im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt sind, dann sind sie unsere „Schulis“.

Ein- bis zweimal in der Woche treffen sich die Schulis aus beiden Gruppen, um sich zusammen mit den dafür zuständigen ErzieherInnen auf die Schule vorzubereiten. Dabei geht es nicht um das alleinige Abarbeiten von Arbeitsblättern. Wir gestalten unsere Schuli - Arbeit abwechslungsreich mit Angeboten aus allen Bereichen, um die Wahrnehmung, Konzentration, Ausdauer, das Aufgabenverständnis und die Selbständigkeit zu fördern.

Mit den Schulis machen wir auch besondere Aktionen, z. B.:

- Verkehrserziehung
- Polizei besichtigen
- Feuerwehr besuchen
- im Verkehrskindergarten die Verkehrsregeln üben
- Bücherei in Hohenhameln besuchen
- Übernachtung im Kindergarten

6.4.1 Modellprojekt Brückenjahr

Wir haben einen guten Kontakt zur Grundschule hier im Ort.

In den Jahren 2009 – 2011 haben wir zusammen mit der GS Clauen und er Kita in Hohenhameln an dem „Modellprojekt Brückenjahr“ des Landes Niedersachsen teilgenommen und ein gemeinsames Konzept für die Arbeit im Übergang vom Kindergarten zur Schule entwickelt.

Seitdem finden jährlich im Zeitraum zwischen den Oster- und Sommerferien mindestens 6 wöchentliche Besuche in der Schule statt. Bei diesen Terminen machen wir mit den Kindern, die im Sommer die GS in Clauen besuchen werden, eine „Vorschul – Stunde“ gemeinsam mit einer Lehrkraft in einem Klassenraum.

Die Kinder lernen also vorab schon einmal ihre zukünftige Schule, den Pausenhof, die Toiletten, die Räumlichkeiten und auch ihre zukünftigen Mitschüler und einige Lehrer kennen.

Ängste, die vielleicht bestehen, können so bereits vor dem Schulbesuch abgebaut werden und der Start nach der Einschulung fällt den Kindern deutlich leichter!

6.5 Waldwoche

Immer im Mai fahren wir gruppenintern für eine Woche in ein kleines Waldstück im Nachbarort Harber. Dort erschließt sich den Kindern ein ganz neuer Spiel – und Erfahrungsraum.

Eine Woche lang wird unter freiem Himmel gepicknickt, Verstecken gespielt, werden Tiere beobachtet (am liebsten Käfer in Lupendosen), es wird geklettert, Weidenbuden werden gebaut und noch Vieles mehr.

Neben ganz viel Spaß und Entdeckerfreude lernen die Kinder auch spielerisch einen guten Umgang mit der Natur.

6.6 Spielzeugfreie Zeit

Wer kennt das nicht? Kinder wünschen sich etwas ganz dringlich und nicht selten liegt das schöne Spielzeug schon nach kurzer Zeit in der Ecke und es entstehen schon wieder neue Wünsche nach noch schönerem Spielzeug. Die Werbeindustrie nutzt das für sich tagtäglich!

Ausgehend von dieser Tatsache haben wir 2013 das jährlich wiederkehrende Projekt „Spielzeugfreie Kindergartenzeit“ ins Leben gerufen.

Unser Projekt richtet sich nicht gegen Spielzeug. Wir wissen alle, dass es viel sinnvolles Spielzeug gibt und dies auch notwendig und hilfreich unterstützend für die kindliche Entwicklung ist.

Im Projekt soll für einen begrenzten Zeitraum ein neuer Spiel- und Erfahrungsraum geschaffen werden, in dem die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten, ihren eigenen Rhythmus, ihre eigenen Grenzen und Möglichkeiten erkennen können. Durch die Entfernung des Spielzeugs erhalten die Kinder die Chance, sich stärker auf Gruppenprozesse einzulassen, verschiedene Positionen in der Gruppe zu erproben und sich in anderen Rollen zu versuchen. Dieser neue Kindergartenalltag gibt den Kindern Frei-Raum, Spiel-Raum und viel Zeit, um neue Spiele auszuprobieren, einander besser kennen zu lernen, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und mitzuteilen. Es entsteht eine Spielsituation, die den Kindern die Möglichkeit gibt, im geschützten Rahmen des Kindergartens Erfahrungen mit ihren Fähigkeiten zu machen.

Auch unsere Rolle als ErzieherIn wird während dieser Zeit (geplant sind je nach Verlauf des Projektes 3 – 4 Wochen) eine ganz andere sein. Wir sind nicht mehr die „Anleiter“ sondern vermehrt die „Unterstützer und Beobachter“. Wir nehmen uns mit unseren Ideen zurück. Es finden keine Spiel-, Bastel- oder Themenangebote statt. Stattdessen werden wir zu unterstützenden PartnerInnen und BegleiterInnen der Kinder, die bei der Umsetzung der kindlichen Spielideen beratend zur Seite stehen.

6.7 Bücherei

Einmal in der Woche verwandelt sich unsere großzügige „Halle“ vor den beiden Gruppenräumen in die „Bücherei Bücherwurm“.

Die Kinder bekommen eine Tasche, die nur für das Ausleihen der Bücher vorgesehen ist und an der ein Namensschild für jedes Kind hängt. Das Buch darf eine Woche, bei Bedarf auch länger ausgeliehen werden.

Hauptanliegen unserer Bücherei ist es, die Eltern zu motivieren, ihren Kindern vorzulesen. Denn „Bücher sind der fliegende Teppich ins Reich der Phantasie“ und ganz wichtig für Kinder. Sie regen zur eigenen Phantasie an, erweitern Wissen und Wortschatz.

6.8 Projektarbeit

Projektarbeit ist uns sehr wichtig, da sie immer an die Bedürfnisse der Kinder angepasst ist. (s. Pkt. 6.2 Partizipation)

Unsere Projekte werden auch gruppenübergreifend angeboten. Dadurch gibt es eine größere Vielfalt an angebotenen Aktionen und die Kinder können bedürfnisorientierter entscheiden, woran sie teilnehmen möchten.

6.9 Das Turnen

Da Kinder über das Spiel und die Bewegung lernen, ist natürlich auch das Turnen fester Bestandteil unserer Woche. Es findet an festen Turntagen in kleineren Gruppen gruppenintern statt.

6.10 Das Freitags – Frühstück und der Obstkorb

Wir bieten den Kindern jeden Tag zusätzlich zu ihrem mitgebrachten Frühstück einen Teller mit verschiedenen Obst- und Gemüsesorten an. Und immer freitags frühstücken wir gemeinsam in den Gruppen. Was es dann zu essen gibt, bestimmen die Kinder.

Für unser Freitags – Frühstück sammeln wir einen angemessenen Geldbetrag von den Eltern ein.

6.11 Unser Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist geprägt durch Rituale, Wiederholungen und Regelmäßigkeit. Das ist auch wichtig, damit die Kinder sich sicher und geborgen fühlen.

Zwischen 7.00 Uhr und 8.30 Uhr werden die Kinder in die Einrichtung gebracht.

Wir starten in beiden Gruppen mit einem Morgenkreis, in dem jeder Einzelne begrüßt wird und wir den Tag besprechen.

Danach beginnt das rollende Frühstück bis 9.45 Uhr. Das heißt, dass die Kinder während dieser Zeit frei wählen können, wann sie essen möchten.

Danach beginnt die Freispielphase. In dieser Zeit können die Kinder wieder entscheiden, was und mit wem sie spielen möchten. Während dieser Zeit finden auch unsere angeleiteten Angebote, die Projektarbeit, Bücherei, das Turnen oder die Schuli - Arbeit statt.

Zum Ende der Freispielphase findet ein gemeinsamer Abschluss auf dem Bauteppich oder im Stuhlkreis statt, bevor um 12.00 Uhr das Mittagessen beginnt.

Nach dem Essen bis zum Abholen um spätestens 16.00 Uhr findet eine zweite Freispielphase statt.



7. Pädagogische Ziele unserer Arbeit

Jedes Kind, das in unsere Kita kommt, gehört zu einer der drei Gruppen. Diese Gruppen sind nach Alter, Geschlecht und Nationalität gemischt zusammengesetzt.

Die jeweilige Gruppe ist der erste Orientierungsraum für die Kinder. In diesem sicheren, überschaubaren und vertrauten Rahmen wird es angenommen und getragen. Es entwickelt Sicherheit und Vertrauen und wird in zunehmendem Maße immer selbständiger.

Der Lebensraum „Gruppe“ bietet viele Möglichkeiten zur Verwirklichung unserer pädagogischen Ziele. So ermöglicht beispielsweise die Altersmischung, dass jüngere Kinder von den Älteren lernen und diese wiederum Verantwortung für die Kleinen übernehmen.

- Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Wir möchten die individuellen Bedürfnisse und Interessen stärken und befriedigen.
- Die Kinder sollen ihre eigene Persönlichkeit wahrnehmen, entwickeln und gestalten.
- Sie sollen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.
- Wir fördern Eigeninitiative und Selbständigkeit.
- In der Gruppe lernen sie, mit Konflikten umzugehen und Strategien zur Lösung zu entwickeln.
- Partizipation von Kindern ist ein durchgängiges Handlungsprinzip in unserer pädagogischen Arbeit.
- Wir schaffen die Voraussetzungen für das menschliche Miteinander, das sind u.a. Toleranz, Respekt, Rücksichtnahme und Verantwortungsbewusstsein.
- Das Erleben und Bewältigen von neuen Herausforderungen sollen das Selbstwertgefühl der Kinder stärken.
- Die Kinder können während der Freispielphase ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen und erhalten Gestaltungsspielraum bei der Entwicklung von Kreativität und Phantasie.
- Spaß und Freude an Bewegung stehen bei jedem Wetter im Vordergrund!

7.1 Vorschulische Sprachförderung

Die Sprachförderung von Kindern im Vorschulalter soll zukünftig alltagsintegriert in den Kindertagesstätten durchgeführt werden.

Sprache ist allgegenwärtig und begleitet uns unser gesamtes Leben lang. Sprache ist der Schlüssel zur Welt und Chance zur Begegnung. Sprache beflügelt unser Denken, unsere Fantasie. Sie gibt uns Begriffe, um unsere Eindrücke, Wahrnehmungen und Bedürfnisse in Worte zu fassen, sie in gedankliche Bahnen zu lenken, um Ideen zu planen, Wunschträume zu leben und um unser Wissen in die Welt zu tragen. Als ein komplexes System von Zeichen, Symbolen, Regeln und Bedeutungen äußert sich Sprache nicht nur verbal: Ein Blick sagt mehr als tausend Worte, der Ton macht die Musik, unser Körper sendet offene und versteckte Botschaften.

Unser Beitrag zur sprachlichen Bildung und Förderung

Die Sprachförderung ist ein wichtiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit und daher in die Gesamtkonzeption integriert. Uns ist völlig bewusst, wie wichtig die Sprachkompetenz für die Bildungskarriere der Kinder ist und haben uns deshalb ein ganzheitliches Sprachkonzept erarbeitet.

Unser Konzept

Bei uns ist Sprache in das Alltagsgeschehen integriert, die pädagogischen Fachkräfte sollen sprachfördernde Situationen erkennen und nutzbar machen. Grundsätzlich ist jedes Spiel, jede Aktivität und Tätigkeit Anlass zur Sprachförderung. Natürlich bedarf es der Beobachtung, um kindspezifische Sprachangebote machen zu können. Wichtig hierbei ist Sprache bewusst und situationsbezogen zu fördern, die Vorbildfunktion und offene Haltung der Erzieherin, das Aufgreifen der Sprechfreude des Kindes und die Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der sprachlichen Fähigkeiten. Ziel ist es, allen Kindern auf der Grundlage ihrer individuellen Möglichkeiten Anregungen und Unterstützung bei der Entwicklung ihrer sprachlichen Fähigkeiten zu bieten. Die alltägliche Arbeit, der Tagesablauf, die Raumgestaltung, das vorhandene Spielmaterial und das zwischenmenschliche Klima werden kontinuierlich im Team auf sprachfördernd oder -hemmend reflektiert.

8

Die Krippe

In unserer Krippengruppe „Tigerenten“ werden 15 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Kindergarteneintritt betreut.

*„Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht.
Tue es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengungen zu,
denn daraus kann ich lernen!
(Maria Montessori)*

8.1 Eingewöhnung

Wir wissen, dass Trennungsprozesse mit vielen verschiedenen Gefühlen verbunden sind.

Um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, Fragen zu klären und uns gegenseitig kennen zu lernen, bieten wir eine behutsame, individuelle Eingewöhnung an.

Wir arbeiten in Anlehnung an das *Berliner Eingewöhnungsmodell*. Danach nehmen sich Eltern für mindestens eine Woche die Zeit, um ihr Kind mit einzugewöhnen. In den ersten Tagen wird das Kind von einem Elternteil in die Gruppe begleitet. Bis sich der Kontakt zu den ErzieherInnen aufgebaut hat, dienen die Eltern als sicherer Hafen und sollten sich nur im Hintergrund halten. Nach und nach verlassen sie den Raum für kurze Zeit. Diese Trennungsphasen werden täglich ausgeweitet.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind eine Erzieherin als Bezugsperson angenommen hat und mit ihr gemeinsam den Krippenalltag meistert.

8.2 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist neben der pädagogischen Arbeit ein wichtiger Teil unserer Krippenarbeit.

Da wir eine familienbegleitende Einrichtung sind, sind wir auf eine offene, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Um die Kinder in ihrer Entwicklung optimal unterstützen zu können, ist ein regelmäßiger Austausch sehr wichtig.

Dies geschieht durch:

- Aufnahmegespräche
- Tür – und Angelgespräche
- Individuell vereinbarte Gesprächstermine
- Elternabende

8.3 Bedeutung des Spiels

Ein Tag in der Krippe bietet den Kindern eine Vielzahl an Lern – und Entwicklungsmöglichkeiten.

Das Freispiel nimmt einen großen Teil unseres Tagesablaufs ein und beginnt, wenn das Kind in die Krippe kommt. Freispiel beinhaltet das freie Wählen von Spielhandlungen, -partnern und -verlauf, Dauer, Ort und Material.

Wir sehen jedes Kind als eine eigenständige, kleine Persönlichkeit, die bereits ganz bestimmte eigene Fähigkeiten mitbringt.

Das Spiel stellt für die Kinder die wichtigste Tätigkeit dar, mit der sie die Welt begreifen. Es bereichert das kindliche Leben, bereitet Freude und Spaß und Kreativität und Phantasie werden entwickelt. Die Kinder lernen den Umgang miteinander und üben sich im sozialen Verhalten. Sie gestalten dabei die Welt nach ihren eigenen Vorstellungen, üben sich im Rollenspiel, bilden ihre Sinne aus und zeigen große Sorgfalt und Interesse bei der Entwicklung der Grob – und Feinmotorik.

Wesentlich für das Spiel ist die Handlung, nicht das Ergebnis!!!

Die ErzieherInnen unterstützen und begleiten das Kind und setzen im Spiel neue Impulse als Herausforderung. Dadurch werden Lern- und Leistungsfähigkeit gestärkt und Kinder gewinnen an Sicherheit, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl.

Spielen ist Lernen – ein Kind, das spielfähig ist, ist auch lernfähig!!!

Durch Lieder, Fingerspiele und Bilderbuchbetrachtungen vermitteln wir den Kindern in der Krippe Freude und Spaß an Kommunikation und begleiten sie bei ihrer individuellen Sprachentwicklung.

8.4 Tagesablauf

Neben einer umfassenden pflegerischen Versorgung bieten wir den Kindern einen strukturierten, ritualisierten Tagesablauf und eine sichere und anregende Umgebung.

Der Tag in der Krippe beginnt um 7:00 Uhr mit den Sonderöffnungszeiten. Bis spätestens 8:30 Uhr sollten alle Kinder da sein, um den Ablauf nicht zu stören.

Der Vormittag wird durch das gemeinsame Frühstück, das Freispiel, Bewegungs- und Spielangebote, Ausflüge oder Feste gestaltet. Das findet neben den Krippenräumen auch auf dem Außengelände oder im Bewegungsraum statt. Das Frühstück bringen die Kinder von zuhause mit, wobei uns eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung wichtig ist. Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Täglich bieten wir zusätzlich Obst und Gemüse an, das im wöchentlichen Wechsel von den Eltern mitgebracht wird.

Um 11:30 Uhr wird ein Mittagessen angeboten. Essen in der Krippe dient nicht nur dem Satt-sein, sondern ist eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder können das Essen sehen, riechen, schmecken und fühlen. Es ist außerdem ein Ritual, bei dem eine gemeinschaftliche und kommunikative Situation entsteht.

Nach so einem bewegten Vormittag ist eine Pause zum Auftanken sehr wichtig. Für jedes Kind steht ein Schlafplatz zur Verfügung. Vertraute Gegenstände oder Kuscheltiere von Zuhause geben den Kindern Geborgenheit. Ein Schlafsack und evtl. der Nuckel sollten immer in der Einrichtung sein.

Um ca. 14:30 Uhr findet eine kleine Teezeit statt, für die die Kinder eine kleine Zwischenmahlzeit von zuhause mitgebracht haben.

Unser Tagesablauf bietet den Kindern einen festen Rhythmus, gibt Orientierung und Sicherheit. Trotzdem werden wir individuelle Schlaf- oder Essenszeiten berücksichtigen. Somit kann der Tagesablauf nach den Bedürfnissen der Kinder verändert werden.

ANHANG

Erarbeitet wurde diese Konzeption von den MitarbeiterInnen des
AWO - Kindergarten „Klein Panama“, Gallekampsweg 6, 31249 Hohenhameln.
Durch die Unterschrift wurde sie verbindlich anerkannt.

Evaluiert am 28.09.2019

Karin Kaevel
Kindergartenleiterin

Nina Vatief
Erzieherin

Marie Witte
Erzieherin

Inga Kirchner
Erzieherin

Nora Kitzing
Sozialpädagogin

Melisa Gül
Erzieherin

Inken Mollin
Erzieherin



Jessica Rehbock - Engler
Erzieherin

Miriam Röhl
Erzieherin

Katharina Satzky
Erzieherin

Alexandra Köhler
Sozialassistentin

Viviane Liese
Erzieherin

Anne Jürgens-Willsher
Sozialpädagogin

Gültigkeit dieser evaluierten Konzeption: ab Januar 2020

Die vorliegende Konzeption des AWO - Kindergarten „Klein Panama“, Gallekampsweg 6, 31249 Hohenhameln wurde von mir zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Michael Rittmeier
Geschäftsführer
AWO Kreisverband Peine
Sedanstraße 15
31224 Peine